

„Meine Lippen küssen so heiß“

AUFFÜHRUNG Neujahrskonzert der Roma- und Sinti-Philharmoniker

Das Orchester der Roma- und Sinti-Philharmoniker bot bei seinem Neujahrskonzert im Bockenheimer Depot Musik der „Roma-Romantik“. Wie kaum eine andere „Volksmusik“ hat die Musik der „Zigeuner“ seit jeher die Fantasie der Komponisten beflügelt – die in der Vergangenheit zu Recht viel gelobten Roma- und Sinti-Philharmoniker mit ihrem untrübigen Leiter Riccardo Sahiti konnten also aus diesem (eigenen) Fundus reichhaltig schöpfen, um ein Programm der „Roma-Romantik“ zusammenzustellen. Glücklicherweise standen im Bockenheimer Depot manche bislang weniger bekannte Werke auf dem Plan, etwa der rassige Csardas aus Johann Strauß' Oper „Rit-

ter Pásmán“, zu dem sich Maestro Sahiti sogar die passende Folklore-Kluft angelegt hatte. Auch die Oper „L'amico Fritz“ (Freund Fritz) des italienischen Verismo-Vertreterers Pietro Mascagni ist eher etwas für das Fachpublikum – ein Intermezzo daraus aber wärmte gleichwohl die Herzen der Zuhörer.

Mit der Sopranistin Alexandra Ruszó stand eine sehr gefühlvolle Vokalsolistin zur Verfügung, die die anspruchsvolle Arie „Mon coeur s'ouvre à ta voix“ aus Saint-Saens' „Samson und Dalila“ mit leichtem und zartem Timbre für sich zu nutzen wusste. Auch Franz Lehár sagte dieser vielseitigen Sängerin zu: „Meine Lippen, sie küssen so heiß“, lautet das be-

rühmte Zitat aus „Giuditta“, einem der vielen Beispiele für den fantastischen Einfallsreichtum des Komponisten. Nach Auszügen aus Tschaikowskys „Nussknacker“ mündete der Abend in den sinfonisch angelegten zweiten Teil. Neben Brahms bediente sich besonders der Böhme Dvorak der Zigeunerweisen aus dem Nachbarland. Und auch die achte Sinfonie (G-Dur, op. 88) enthält viel an urwüchsiger Musizierlust und kraftvollem Kolorit. Beides konnte das Roma- und Sinti-Orchester in eindrucksvoller wie mitreißender Weise dokumentieren. Besonders das Finale mit seinen großen dynamischen Kontrasten blieb dabei noch lange im Ohr des Zuhörers erhalten.